

## Aus dem Vorwort zur 1. Auflage

Der vorliegende erste Versuch eines Stofflexikons der Weltliteratur, dessen Artikel bei mancher Unterschiedlichkeit im einzelnen die Quellen, Gehalte und Wandlungen der Stoffe in den Vordergrund stellen, verwertet die von der Literaturwissenschaft seit längerem erarbeiteten Begriffe Stoff und Motiv sowie eigene methodische Erkenntnisse, die während der Untersuchung der hier gesammelten annähernd dreihundert Längsschnitte durch die Weltliteratur reiften. Unter Stoff ist nicht das Stoffliche schlechthin als Gegenpol zu dem formalen Strukturelement der Dichtung zu verstehen, also nicht alles, was die Natur der Dichtung als Rohstoff liefert, sondern eine durch Handlungskomponenten verknüpfte, schon außerhalb der Dichtung vorgeprägte Fabel, ein »Plot«, der als Erlebnis, Vision, Bericht, Ereignis, Überlieferung durch Mythos und Religion oder als historische Begebenheit an den Dichter herangetragen wird und ihm einen Anreiz zu künstlerischer Gestaltung bietet. Seine festeren Umrissse unterscheiden den Stoff sowohl von dem abstrakteren, gewissermaßen entstofflichten Problem oder Thema wie Treue, Liebe, Freundschaft, Tod als auch von der kleineren stofflichen Einheit des Motivs – »Der Mann zwischen zwei Frauen«, »Die verfeindeten Brüder«, »Der Doppelgänger« –, das zwar das Anschaulich-Bildhafte und Situationsmäßige mit dem Stoff gemeinsam hat, aber nur einen Akkord anschlägt, wo der Stoff die ganze Melodie bietet. Der für die Stoffanalyse ungemein wichtige Begriff des Motivs bezeichnet den elementaren, keim- und kombinationsfähigen Bestandteil eines Stoffes; eine Kette oder ein Komplex von Motiven ergibt einen Stoff. Man hat zwischen dem Kernmotiv eines Stoffes, seinen ergänzenden Rahmenmotiven und seinen charakterisierenden oder schmückenden Füll- oder Randmotiven unterschieden. Das elastische Motivgefüge der Stoffe macht ihre Variabilität aus und sicherte manchen von ihnen eine nun schon zweieinhalb Jahrtausende währende Geschichte. Der in solcher Weise umrissene deutsche Begriff des Stoffes wird in der französischen und englischsprachigen Forschung im allgemeinen mit den Worten »thème« und »theme« wiedergegeben, die, weit unpräziser, die stofflichen Einheiten Thema, Stoff, Motiv umgreifen. Baldensperger/Friederich führten in ihrer »Bibliography of Comparative Literature« unter der Rubrik »Literary Themes (Stoffgeschichte)« die untergeordneten Begriffe »Individual Motifs« und »Collective Motifs« ein, von denen der erste annähernd dem Begriff Stoff, der zweite den deutschen Bezeichnungen Motiv, Thema entspricht; die Trennung ist jedoch nicht sauber

durchgeführt, und unter »Individual Motifs« erscheinen vielfach Motive im deutschen Sinne.

Die im folgenden gebotene Zusammenstellung stoffgeschichtlicher Artikel hat den soeben skizzierten Begriff des Stoffes oder des »individual motif« zugrunde gelegt. Einige Grenzfälle, in denen Stoffgeschichte der Motivgeschichte sehr nahesteht, wie »Der träumende Bauer«, »Daphnis«, »Schlemihl«, sind aufgenommen worden, um zu zeigen, daß hier der Motivkomplex noch nicht präzise genug gefügt war, um Auflösungserscheinungen oder totale, das Kernmotiv zerstörende Veränderungen zu verhindern. In der Regel wurden nur Stoffe behandelt, die eine Geschichte oder doch Ansätze zu ihr entwickelt haben, und die vielen anderen Stoffe, deren Behandlungen Einzelercheinungen waren, blieben ausgeschieden. Die Liste der Stoffe ist bei weitem nicht vollständig, aber die fruchtbarsten Stoffe der europäischen Literatur und darüber hinaus auch eine Anzahl außereuropäischer Stoffe dürften erfaßt worden sein. Es wurde nicht Vollständigkeit, sondern Einführung in das Wesentliche der stoffgeschichtlichen Forschung erstrebt. [...]

Die folgenden stoffgeschichtlichen Artikel setzen nach Möglichkeit jeweils an einem Punkt ein, wo durch eine wirklich existierende Fassung fester Boden gewonnen ist. Die in den Bereich der Mythologie gehörenden Vorgeschichten und Bedeutungen einzelner Gestalten werden nur gestreift, und auch die mehr oder weniger erschließbaren Ur- und Vorfassungen von Stoffen sind nur angedeutet, ohne daß zu den verschiedenen oft sehr kontrastierenden Hypothesen Stellung genommen wurde. Stoffe, die nur in der Volksliteratur, in Volkslied, Märchen und Sage, auftauchen, ohne je Aufnahme in die Kunstliteratur gefunden zu haben, wurden in die Darstellung nicht miteinbezogen, zumal Volkskunde und Volksliteraturforschung, wie bereits erwähnt, eigene Nachschlagewerke mit verwandten Zielen geschaffen haben. [...]

*Dr. Elisabeth Frenzel, Herbst 1961*